

EDITORIAL der Vorstandsmitglieder

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Ein wahrhaft spannendes Jahr geht zu Ende. Das Superwahljahr hat viele Weichenstellungen gebracht – allein wohin die Dynamiken sich mittel- und langfristig entwickeln, ist noch nicht klar absehbar. Für jeden Anleger steht die Überprüfung seiner Portfoliostruktur jetzt auf der Tagesordnung, und guter Rat ist gefragt. Wir können nur darauf hinweisen, dass Zertifikate mit ihren Strukturen Ertragschancen in jeder Marktlage bieten und die Intelligenz der Produkte vor Kursverlusten schützen kann. Mit Zertifikaten kann man jetzt sein Depot absichern bzw. mit Renditechancen anreichern, bis es wieder klare Perspektiven gibt.



Vorstandsmitglieder
Zertifikate Forum Austria

Klare Perspektiven fordern wir – gemeinsam mit anderen europäischen Finanzverbänden – von den Regulatoren in der EU. Die „Retail Investment Strategy“ ist unserer Meinung nach stark überschießend und droht das Wertpapiergeschäft für Privatanleger noch bürokratischer und teurer zu machen. Eine weitere Folge könnte sein, dass das Angebot an Finanzinstrumenten für Privatanleger eingeschränkt wird. Wir fordern Sie, geschätzte Anlegerinnen und Anleger, auf, wo immer Sie die Gelegenheit haben, verantwortliche Personen in Politik und Verwaltung daran zu erinnern, dass wir alle mündige und selbstverantwortliche Bürger sind. Wir brauchen vielfältige Kapitalmarktprodukte, um unseren Wohlstand zu sichern.

Kurzfristig gibt es jedoch Grund zum Feiern: Zum einen steht der Open Interest des österreichischen Zertifikatemarktes auf einem All Time High. Zum zweiten stehen Weihnachten und der Jahreswechsel vor der Türe. Lassen wir die Geschäfte ruhen und widmen wir uns unseren Familien und Freunden. Wir vom Vorstand des Zertifikate Forum Austria wünschen Ihnen fröhliche Feiertage, erholsame Stunden und einen guten Start in das neue Jahr!

Frank Weingarts

Mag. Philipp Arnold

Uwe Kolar

Heiko Geiger



THEMENÜBERSICHT

Terminvorschau	<i>... Seite 3</i>
Statement des ZFA – „EU Retail Investment Strategy RIS“	<i>... Seite 4</i>
Im Gespräch mit Thomas Wulf, Generalsekretär der EUSIPA	<i>... Seite 6</i>
Der Zertifikatemarkt in Österreich	<i>... Seite 9</i>



TERMINVORSCHAU

Zertifikate Jahresauftakt

15. Jänner 2025 in Wien

Wiener Börse Informationstage

04. März virtuell

10. März in Linz

09. April in Dornbirn

10. April in Innsbruck

03. Juni in Klagenfurt

10. September in Wien

17. September in Salzburg

02. Oktober in Graz

Finanzplaner Forum

19. und 20. Mai 2025 in Wien

Wiener Börse Preis

13. Mai 2025 in Wien

Zertifikate Kongress & Award

3. Juni 2025 in Wien



STATEMENT DES ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

WESENTLICHE NACHBESSERUNGEN DER EU RETAIL INVESTMENT STRATEGY RIS DRINGEND ERFORDERLICH

- **Das ZFA fordert gemeinsam mit europäischen Finanzverbänden die Vereinfachung und schlankere Regulierungsprozesse für das Wertpapiergeschäft mit Privatanlegern**
- **Derzeitige Regulierung schreckt Anleger ab und erhöht die Kosten**

Die aktuelle Fassung der EU Retail Investment Strategy RIS soll die Beteiligung von Privatanlegern an den Kapitalmärkten fördern. Das Ziel der EU ist, durch Geldanlage am Kapitalmarkt einerseits Privatanlegern zu besserer Vermögensbildung – insbesondere in Hinblick auf die europaweite Vorsorgeproblematik – zu verhelfen und andererseits die europäischen Kapitalmärkte zu stärken und mehr private Investitionsmittel für Unternehmen zu ermöglichen.

Namhafte Interessenverbände der europäischen Finanzindustrie – darunter auch das Zertifikate Forum Austria (ZFA) und die European Structured Investment Products Association EUSIPA – bewerten jedoch die aktuelle Ausformulierung der EU Retail Investment Strategy als überschießend und sogar als kontraproduktiv. Statt den Zugang zu Wertpapieren zu erleichtern, erhöht sie den regulatorischen Aufwand und stellt zusätzliche bürokratische Hürden für Anbieter wie für Privatanleger auf. Dies steht im krassen Widerspruch zu den Zielen der neuen EU-Kommission, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Regularien zu vereinfachen.

Die Verbände schlagen deshalb vor:

- 1. Regelvereinfachung für Unternehmen und Anleger:** Die RIS erhöht Berichts- und Dokumentationspflichten, was Kosten und Aufwand für Marktteilnehmer und letztlich auch Verbraucher steigert. Weniger Bürokratie und klare, schlanke Vorgaben sind notwendig.
- 2. Verschlankte Verkaufsprozesse:** Der Kauf von Anlageprodukten ist nach den neuen Regularien mit längeren Beratungszeiten und zusätzlichen Tests verbunden. Dies schreckt Anleger ab. Ein vereinfachter und unkomplizierter Zugang zu Investitionen ist entscheidend, um mehr Menschen zum Investieren in Wertpapiere und zu einem langfristigen Vermögensaufbau zu motivieren.

- 3. Abbau von Informationsüberflutung:** Transparenz ist wichtig, aber zu viele und zu detaillierte Offenlegungspflichten wirken überfordernd. Die RIS sollte sich auf relevante und verständliche Informationen konzentrieren, etwa zu besonderen Produktmerkmalen oder Nachhaltigkeitskriterien.

Diese Schritte bilden den Ausgangspunkt für einen Regulierungsrahmen, der Privatanleger schützt und die EU-Wirtschaft unterstützt. Die Finanzindustrie begrüßt das Engagement der Kommission, Investitionen von Privatanlegern zu fördern und Kapitalmärkte zu stärken – etwa zur besseren Nutzung der privaten und betrieblichen Altersvorsorge, durch gezielte steuerliche Anreize für private und betriebliche Investitionen sowie durch die Förderung von Finanzwissen.

„Die Europäer haben seit einigen Jahren begonnen, sich verstärkt für Geldanlage am Kapitalmarkt zu interessieren und Erfahrungen zu sammeln. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit privater Vorsorge ist in allen Ländern deutlich gestiegen. Wir dürfen deshalb nicht durch überschießende Regulierungen und zusätzliche bürokratische Hürden die Privatanleger abschrecken und von ihren Vorhaben abhalten. Überbordende Bürokratie schafft nicht das Vertrauen, das Privatanleger für ihre Investitionen brauchen“, fasst Frank Weingarts, Vorstand des Zertifikate Forum Austria, die Intention der Finanzverbände zusammen.

IM GESPRÄCH MIT THOMAS WULF, GENERALSEKRETÄR DER EUSIPA IN BRÜSSEL

Thomas Wulf wird beim Jahresauftakt des ZFA am 15. Jänner in der Säulenhalle der Wiener Börse den Festvortrag halten.

„HÖHERE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT IST DAS ZIEL DER EU, DIE EIGENE REGULIERUNG BREMST JEDOCH DIE AMBITIONEN AB!“

1. Welche Programme bzw. Strategien haben die für Kapitalmarkt und Geldanlage verantwortlichen Kommissare kundgetan?

Unter dem zweiten Mandat von Ursula von der Leyen hat die EU-Kommission vor allem den Auftrag erhalten, sich strategisch auf die Wettbewerbsfähigkeit Europas auszurichten – insbesondere im Kontext globaler Herausforderungen. Zu einer der Hauptinitiativen zählen die Savings and Investment Union (eine Fortsetzung der „CMU“ oder Kapitalmarktunion) mit dem erklärten Ziel, die Unmengen an Fragmentierungen im EU-Kapitalmarkt zu reduzieren und den Zugang zu Finanzdienstleistungen und -ressourcen für EU-Unternehmen zu verbessern. Daneben will man auch die Pensionsfinanzierungslücke schließen, unnötigen Verwaltungsaufwand abbauen und das in vielen EU-Staaten brachliegende Potential der privat gehorteten Bargeldreserven für Investitionszwecke erschließen. Ein integrierter EU-Kapitalmarkt soll auf diese Weise europäische Unternehmen in die Lage versetzen, global wettbewerbsfähig zu bleiben bzw. dies zu werden. Allerdings sind diese Ziele nicht neu und in der Vergangenheit oft postuliert worden, ohne dass man entscheidende Fortschritte vorangebracht hat.

2. Welche Dynamik der EU-Regulierungsbehörden ist für die kommende Legislaturperiode absehbar?

Trotz aller Kritik an einer exzessiven Regulierungstendenz ist eine Fortsetzung vieler Regulierungsbemühungen zu erwarten, insbesondere hinsichtlich Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Die Behörden streben dabei nach wie vor – der Finanzsektor eingeschlossen – eine Vereinheitlichung der vielen Regeln innerhalb der EU an, was notwendigerweise verstärkte Compliance-Auflagen für Marktteilnehmer mit sich bringt. Gleichzeitig könnte sich diese Regulierungsdynamik auch durch externe Faktoren wie geopolitische Unsicherheiten oder technologische Innovationen beschleunigen.



Thomas Wulf
Generalsekretär EUSIPA

3. Welche Gruppierungen (außer den Interessenverbänden der Banken und des Kapitalmarktes) haben Einfluss auf die Regulierungsbehörden (in welchem Ausmaß)?

Neben den vielen Interessenvertretungen der Industrie nehmen NGOs, Umweltorganisationen und Verbraucherschutzgruppen in großem Umfang Einfluss auf regulatorische Prozesse, insbesondere in Bereichen wie nachhaltige Finanzen und Verbraucherschutz. Auch akademische Institutionen und Think Tanks spielen eine wichtige Rolle, indem sie Studien und Expertise bereitstellen. Ihr Einfluss ist oft indirekt, wird aber durch gezielte Kampagnen verstärkt. Kürzlich nahm die EU-Kommission die laufenden Haushaltsberatungen zum Anlass, um klarzustellen, dass insbesondere die oft und auf Projektbasis gezahlten Zuschüsse zur Arbeit der NGOs nicht dafür gedacht sind, deren Lobbying zu finanzieren. Man wundert sich, dass eine solche Klarstellung nötig ist.

4. Welche Rolle spielen der mündige Bürger und die Prinzipien von freier Wahl und Selbstverantwortung in den Überlegungen der EU-Behörden? (Hat das eine Lobby?)

Die Prinzipien von freier Wahl und grundsätzlicher Selbstverantwortung eines Staatsbürgers werden von den EU-Behörden zum einen als Leitprinzipien berücksichtigt, jedoch gibt es keine klar organisierte Lobby für diese Prinzipien, sodass sie häufig durch Marktteilnehmergruppen oder Bürgerinitiativen vertreten werden.

Dabei liegt der Fokus der Behörden jedoch ohnehin, vor allem im Finanzsektor, stark auf Schutzmaßnahmen für Verbraucher. Dies geschieht allerdings sehr einseitig. So spielt die Selbstverantwortung der geschützten Marktteilnehmer immer noch eine viel zu geringe Rolle, rückt aber vor dem Hintergrund ausbleibender Investitionserträge der von Privatanlegern geparkten Milliarden Euro an Barmittel wieder stärker in den Vordergrund. Ob sich dieser Umstand dann auch in entsprechender Regulierung niederschlägt, bleibt abzuwarten. Die derzeitig zwischen Rat und Parlament verhandelte Retail Investment Strategy RIS leistet hier leider keinen nennenswerten Beitrag.

5. Welche Auswirkungen fürchten Sie bei einer Fortsetzung der Regulierungsdynamik wie bisher? Ist ein Ende abzusehen, oder wird Regulierung ein Selbstzweck der Behörden?

Eine Fortsetzung der derzeitigen Regulierungsdynamik könnte zu einer weiteren Überregulierung führen, die Innovationen hemmt, die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt und kleine wie große Marktteilnehmer unbotmäßig belastet und letztlich zu einer Abwanderung von Talenten in die USA, die Schweiz oder das UK führt. Es besteht ganz generell die Gefahr, dass Vorschriften in bestimmten Bereichen, genannt sei die extrem detaillierte Offenlegung von ESG-Bezügen bei Finanzprodukten, zunehmend zum Selbstzweck werden, ohne dass der Mehrwert für den Markt oder die Verbraucher auch nur annähernd proportional zum Aufwand ihrer Umsetzung steigt.



Ein Ende der Regulierungswelle ist jedenfalls nicht absehbar, da globale Herausforderungen wie Klimawandel und Digitalisierung weiter neue Regeln und Begrenzungen erfordern werden. Der im aktuellen Umfeld zunehmende Druck auf die EU, sich als Wirtschaftsraum konkurrenzfähig zu machen und auch gegenüber traditionellen Handelspartnern entsprechend aggressiver zu positionieren, lässt aber darauf hoffen, dass auch Brüssel kommende Regulierungsvorhaben kritischer als bisher in Augenschein nimmt.

ZERTIFIKATEMARKT ERREICHT NEUES ALL TIME HIGH

Starkes Wachstum des Zertifikatemarktes

- **Open Interest des Gesamtmarktes steigt um knapp 300 Mio. Euro auf 15,6 Mrd. Euro**
- **Seit Jahresbeginn Anstieg des Open Interest um mehr als 1 Mrd. Euro**
- **Handelsumsatz wie im Vormonat auf sehr hohem Niveau**

Der österreichische Zertifikatemarkt war im November von starkem Wachstum geprägt. Der Open Interest stieg um 1,9 Prozent oder 290,5 Mio. Euro auf 15,6 Mrd. Euro, das ist ein neues All Time High. Seit Jahresbeginn wuchs das von österreichischen Privatanlegern investierte Volumen um mehr als 1 Mrd. Euro.

Das Wachstum im November wurde fast ausschließlich von Kapitalschutz-Produkten getragen. Der Open Interest von 100-%-Kapitalschutz stieg um 164,5 Mio. Euro oder 4,3 Prozent, >90-%-Kapitalschutz wuchs um 25 Mio. Euro oder 1,6 Prozent. Leichte Volumenzugewinne konnten auch Bonus-Zertifikate, Aktienanleihen und Zinsprodukte verzeichnen. Die Kategorie der Hebelprodukte setzte den Anstieg des vergangenen Monats fort und wuchs um 2,8 Prozent.

Mehr dazu finden Sie im [NOVEMBER MARKTBERICHT](#).

Wir freuen uns auf Feedback, Anregungen und Fragen:

office@zertifikateforum.at Impressum gemäß österreichischem Mediengesetz: Medieninhaber und Hersteller ist das Zertifikate Forum Austria, Rothschildplatz 1, 1020 Wien/Österreich; Herstellungsort ist Wien.